



Kaiser-Kaplaner hat eine Liebeserklärung an den Kanzianberg und damit die Vielfalt Kärntens geschrieben.

# Der Berg berührt die Seele

Die sanfte Seite des Kanzianiberges und die Erinnerungen der Menschen an diesen Lebensraum – davon erzählt die Historikerin Ingrid Kaiser-Kaplaner in ihrem neuen Buch



Klettern: „Früh übt sich...“

Nur 776 Meter hoch ist der Kanzianberg. Seine Besiedelung ist seit der Jungsteinzeit belegt – und seine Ausstrahlung als Ort der Kraft können auch heutige Besucher erleben.

Ingrid Kaiser-Kaplaner ist eine Pionierin der „Oral History“: Sie interviewt Zeitzeugen und hält deren Aussagen aufs Wort genau fest. Durch solche Erinnerungen erfährt man im Buch „Der Kanzianberg“ (Verlag Hermagoras) von ehemaligen Passionsspielen („Mein Urgroßvater hat den Jesus gespielt“), vom Leben als eines von neun Kindern in den Räumen der ehemaligen Maria Magdalena-Kirche („Das Wasser holten wir von der 200 m bergabwärts gelegenen Magdalenenquelle. Es

war eine harte Kindheit...“), vom Einsiedler, der jahrelang den Sommer über in einer Höhle lebte, einen Totenkopf ausgrub und daraufhin von Alpträumen geplagt wurde, vom Fund eines frühchristlichen Elfenbeinreliquiars („Mein Vater schaufelte die Erde aus dem Keller heraus“). Man liest Eintragungen aus dem alten Gästebuch vom Mesner-Haus und bewundert die detailgetreue Aufzeichnung alter Flurnamen von Georg Warum. Solche Erinnerungen sind echte Kostbarkeiten der Geschichtsschreibung!

Man liest über Fauna, Flora, salige Frauen, die einst in den Höhlen lebten



Filialkirche hl. Kanzian

und einer Bibel aus 1584 („Wie mein Vater den Stall gebaut hat, hat er diese Bibel verkauft“), die ungebunden als Schmuggelware in Fässern nach Kärnten gebracht worden war. Welch wunderbares Büchlein!

Katharina Messner